

Freiheit u. f. w., Prag 1879) und Ratsthäler (Theol. dogm. I. 3, de gratia) angeschlossen haben. Bekämpft wurde dieser unhaltbare Vermittlungsversuch schon von Suarez und Tanner, Johann von Platel und Sardagna, Goudin, Graveson, Billuart, den Salmanticensern u. A. (Vgl. über diese Systeme noch Knoll I. c. § 429 sqq., ed. 7, 1883, IV, 170 sqq.; Verlage, Katholische Dogmatik VI, § 87; Schar, Lehrb. der Dogm. II, § 117; Katschthaler I. c. pag. 168 sqq. u. A.) [Morgott.]

Freimaurer nannten sich zuerst die freizügigen Steinmetzen an den Bauhütten des Mittelalters (s. b. Art.) zum Unterschiede von den zünftigen Bauleuten. In England kommt der Name Free-mason, Free-stonemason für den Bearbeiter des Freisteines, des Ornamentsteines im Unterschiede vom Rough-mason, dem Bearbeiter des Rohsteines oder einfachem Maurer, schon in einer Parlamentsacte vom Jahre 1350 vor. Während letztere an eine Stadt und deren Zunftordnung gebunden waren, zogen erstere von Land zu Land und bildeten unter der Oberleitung der Haupthütte zu Straßburg eine weitverzweigte Organisation. — Ganz verschieden von dieser Werkmaurerkunst, der wir die hehren gotischen Dome verdanken, ist die symbolische Freimaurerei, die geheime Gesellschaft jener Männer, welche angeblich den geistigen Tempel in der Seele des Menschen erbauen wollen, sich die Pflege alles Guten, Eblen und Schönen zuschreiben und zu diesem Ende sich in sog. Logen versammeln. Ueber den Ursprung dieser Maurerei gibt es eine doppelte Geschichte: eine erdichtete und eine wahre. Erstere sucht das Freimaurerthum bald von den ägyptischen und griechischen Mysterien, bald von dem pythagoräischen Bunde oder den dionysischen Baukünstlern, bald von den Essenern und Therapeuten (s. b. Artt.), bald von den Gnostikern und Manichäern (s. b. Artt.), bald von den Tulbeern oder den Tempelherren (s. b. Artt.) abzuleiten. Phantasiereiche Logenschriftsteller haben an die verschiedensten Namen, die in der Geschichte eine Rolle spielen, bis in's graueste Alterthum hinauf, freigebigst die Ordensmeisterwürde geknüpft. Abbe Grandibier, ein katholischer Geistlicher, deckte bei seiner Beschäftigung mit der Geschichte der Straßburger Cathedrale zuerst wieder die Quelle auf, der die Freimaurer den ganzen Apparat ihrer „königlichen Kunst“ entlehnt haben. Auf die Erbauung der Arche Noe's oder des salomonischen Tempels oder auf die kreuzfahrenden Ritter zurückzugehen, erklärte Grandibier schon im J. 1778 für „lächerliche Meinungen“ und legte die Documente vor, aus denen erhell, daß „jene prahlerische Gesellschaft der Freimaurer lediglich eine knechtische Nachahmung der alten und nützlichen Bruderschaft der Werkmaurer sei, deren Hauptquartier ehemals zu Straßburg war“ (Zindel, Gesch. der Freimaurerei, 4. Aufl., Leipzig 1878, 18 f.). In der That hat die Freimaurerei mit der mittelalters-

lichen Steinmetzenbrüderschaft die ganze ursprüngliche Organisation, die Formen und die Einrichtungen gemeinsam. Hierher gehören die Unterscheidung in Meister, Gefellen und Lehrlinge, die Ausschließung der Nichtmitglieder von den Zusammenkünften, die Vorrechte der Meister söhne, die Bedingungen der Mitgliedschaft, die gegenseitige Hilfeleistung, die eigene Gerichtsbarkeit, die Formen bei Eröffnung und Schließung der Versammlungen, der Aufnahmeitus, die symbolischen Worte, Bilder und Zeichen, die Gebräuche bei den Tafellogen, die Ausweise fremder Brüder, die eibliche Verpflichtung zur Geheimhaltung alles dessen, was die Loge betrifft. Dieß führt zur wahren Geschichte vom Ursprung der Freimaurerei, der sicher in England zu suchen ist. Dort waren, ähnlich wie in Deutschland, in Folge der Reformation Sinn und Interesse für Kirchenbauten geschwunden und die vormals blühenden Bauhütten dem Versalle geweiht. Da unternahmen es drei Männer, welche gleich vielen Anderen sich, ohne Bauhandwerker zu sein, in die Bruderschaft hatten aufnehmen lassen (Accepted-masons), das Institut auf ein anderes Gebiet zu verpflanzen. Es waren dieß der reformirte Holfprediger Theophil Desaguliers, der Alterthumsforscher George Bayne und der Prediger der englischen Holfkirche James Anderson. Unter ihrer Leitung vereinigten sich im Februar 1717 vier Londoner Logen, nämlich die in den Wirthshäusern zur Gans und zur Krone und die in den Weinhäusern zum Römer und zum Apfelbaum, in letzterem Weinhaus zu einer Großloge und wählten am Tage Johannes' des Täufers (24. Juni), der allenthalben als Stiftungstag des Freimaurerbundes gefeiert wird, den ersten Großmeister. Diesen ihren historisch nachweisbaren Ursprung magt auch ein Theil des Freimaurerbundes, nämlich der zu den sogen. St. Johannislogen vereinigte (die einfache oder blaue Maurerei), kaum mehr zu verläugnen, während eine andere Abtheilung, die sich zu den sogen. Hochgraden ausgebildet hat (die rothe Maurerei), an den Märchen über uralte Entstehung festhält.

Rasch breitete sich der Bund weiter aus. Im J. 1740 zählt Anderson in seiner Geschichte der Freimaurerei bereits 115 Logen in und um London und Westminster und 55 in Wales auf. Reiselustige Engländer waren die ersten Logenapostel im Auslande. Englische Edelleute stifteten 1725 die erste Loge in Paris. Trotz des von Ludwig XV. erlassenen Verbotes nahm doch die Zahl der Mitglieder von Tag zu Tag zu. Die Leiter der Logen waren aber meist nicht besonders gut empfohlen, und die Versammlungen sanken bald zu Tummelplätzen der niedrigsten Ausschweifungen herab. Ebenso gründeten Engländer 1730 die erste Loge in Dublin, 1733 in Florenz und in demselben Jahre auch zu Boston in Amerika. In den vier folgenden Jahren fand die Maurerei Eingang im Haag, in Schweden, Schottland, Polen und in Genf. Die erste deutsche Loge wurde